Informationen
Kommentare
Meinungen

Heimat- und Geschichtsverein
Winterberg e.V.
I W-Gel Pol

Die Brennessel

Kritische Stadtteilzeitung

2. Jahrgang
Nr. 3
15. Juni 1979

Aus dem Inhalt :

„Erklärung"
Aufgespießt
Die Ballade vom Wasserrad

„Die Brennessel"
kritische Stadtzeitung

Herausgeber und
verantw. Redakteur :
Klaus Adamek

Redaktionsanschrift :
Fichtenweg 47
Winterberg - Tel. 370

Druck : Eigendruck

Heimat- und Geschichtsverein
Winterberg e.V.
I W- Ge/Pol

E R K L Ä R U N G

Aus Protest gegen den Schiedsspruch der Schiedskommission des SPD-Unterbezirks Hochsauerland, mit dem der Fraktionsvorsitzende der SPD/Zentrums-Fraktion Richard Hassenpflug am 19.5.1979 in allen neun Punkten von dem Vorwurf des unsolidarischen Verhaltens freigesprochen wurde, haben sich 33 Mitglieder des Ortsvereins der SPD Winterberg mit ihrem Ortsvereinsvorsitzenden Klaus Adamek solidarisiert und in einem Schreiben an den Bundesgeschäftsführer Egon Bahr ihren Austritt aus der SPD Winterberg erklärt. Diese Handlungsweise war unvermeidbar, da zu befürchten war, daß Herr Hassenpflug und seine Fraktion den Schiedsspruch als Freibrief und Ermunterung zur Beibehaltung ihrer negativen Einstellung dem Ortsverein Winterberg gegenüber verstehen mußten.

Der Ortsverein der SPD Winterberg war im vergangenen Jahr von 52 auf 72 Mitglieder angewachsen, der Gewinn des bundesweiten Schaukastenwettbewerbs, die Gründung einer Juso-Gruppe, sowie das 6-malige Erscheinen der Stadtteilzeitung "Die Brennessel" hat von Seiten der Bevölkerung Anerkennung und Zustimmung erhalten.

Der Ortsverein Winterberg hat die CDU-konforme Politik der SPD/Zentrumsfraktion schon lange mit Sorge verfolgt.

Der gemeinsame Austritt signalisiert keine Distanzierung von den Zielen der SPD. Die 33 vorwiegend aktiven ausgetretenen Mitglieder lassen sich einfach nicht weiter vor den Karren der Hassenpflug/Hagemann-Politik spannen.

Die ausgetretenen Genossen werden kommunalpolitisch weiterarbeiten. Die von der Wahlkonferenz des Stadtverbandes der SPD am 28.2.79 unter der Wahlleitung des Unterbezirksvorsitzenden Siegfried Kaufmann für die Reserveliste gewählten Kandidaten Karl Gladen- Platz 13, Irmgard Feigt- Platz 9, Heribert Farin -Platz 8, Klaus Adamek -Platz 2 halten ihre Kandidatur für den Stadtrat trotz ihres Austritts aufrecht, was nach den gesetzlichen Bestimmungen möglich ist.
Alle Kandidaten werden sich bemühen in der nächsten Wahlperiode an einer wirklichen Opposition mitzuwirken, um zu verhindern, daß politische Kräfte in Winterberg noch stärker werden, die in der laufenden Legislaturperiode den Blick für den Normalbürger verloren zu haben scheinen.

++++++++++++++++++++

A u f g e s p i e ß t

Zumutung

Die Redaktion der Brennessel hat sich durch eine Straßenbegehung einen Überblick über den Zustand der innerörtlichen Straßen verschafft. Der dabei vermittelte Eindruck ist niederschmetternd. Während Straßen wie Ursulinenstrasse, Gartenstraße, Am Stuten und Kirchstraße leichtere Beschädigungen aufweisen, zeigen Franziskusstraße, Am Rad, Bergstraße, Baumschulenweg, Am Alten Garten, Verbindung Hauptstraße und Hagenstraße am Hotel Brinkmann und Schulstraße schwere Beschädigungen. Der Zustand von Fichtenweg zwischen Hubertushof und Hotel Steymann, Buchenweg, Kiefernweg, Feldstraße, Prozessionsweg, Im Hohlen Seifen und Auf der Wallme zwischen Kapellenstraße und Molbeckeweg stellt für die Gäste und Bewohner Winterbergs eine Zumutung dar. Diese Straßen sind nur noch im Schritttempo befahrbar und können als Fußgängerfallen bezeichnet werden. Neu angelegte Straßen wie Heide- und Schanzenstraße sind im Rohzustand liegengeblieben. Überall ragen Kanaldeckel über die Fahrbahndecke hinaus. Bauherren werden offenbar nicht kontrolliert, ob sie Straßenbeschädigungen durch Versorgungsleitungsgräben wieder beseitigen. An vielen Straßen fehlen noch Bürgersteige, so im Neubaugebiet Hohles Seifen aber auch Am Stuten. Der Erlenweg und die Verbindung Fichtenweg/Birkenweg am Hotel Sonnenhof sind durch Baufahrzeuge unpassierbar gemacht worden.

Wer haftet für die Schäden?

Sicher sind Rat und Verwaltung nicht für die Folgen eines strengen Winters verantwortlich, aber ein erheblicher Teil der genannten Schäden ist nicht erst in diesem Winter entstanden. Für die Instandsetzung der innerörtlichen Straßen Winterbergs und aller Ortsteile haben die Stadtväter unter der Haushaltsstelle 16305100/1 des Haushaltsplanes 1979 DM 220.000,-- für ausreichend erachtet. Darüber hinaus soll mit diesem Betrag auch noch der Grenzweg in Lenneplätze Neuastenberg und Langewiese ausgebaut und verlängert werden. Angesichts dieser Tatsachen stellt der Beschluß zur Errichtung einer Kurpromenade eine Provokation dar und läßt erkennen wie bürgerfreundlich Rat und Verwaltung sind.

++++++++++++++++

Spielplatz

Der Abenteuerspielplatz in der Silbecke ist unbrauchbar geworden. Die Plastikrutsche total verdreckt und verkratzt, läßt keinen Hosenboden mehr gleiten, der Hängebrücke fehlen die sichernden Seilverbindungen zwischen den Geländerketten und die beliebte Laufkatze, mit deren Hilfe die Kinder frei über dem Waldboden schweben konnten, ist einfach weg.
Welche Visitenkarte für die Macher der Stadt, die nur Millionenprojekte schaffen, aber einen armseligen Kinderspielplatz nicht erhalten können!

++++++++++++++++++++

Schilda

Will man per Auto den Winterberger Bahnhof anfahren, sei es um Reisende hinzubringen oder abzuholen oder auch nur eine Fahrkarte zu kaufen, ist man gezwungen, sich an eine Regelung zu halten, die einen einzigen Schildbürgerstreich darstellt.

Zunächst fährt man an seinem Ziel vorbei, da der direkte Zugang zum Bahnhofseingang nur ausfahrenden Fahrzeugen erlaubt ist.

Erreicht man dann die vorgeschriebene Einfahrt, beginnt zunächst ein Wegstück, das sich durch unzählige Soglaglöcher auszeichnet und damit als Schüttelstrecke für die Entwicklungsabteilung von Autoherstellern durchaus dienen könnte. Sodann nähert man sich seinem Ziel, dem Bahnhof. Auf der Suche nach einer Parkmöglichkeit erkennt man, daß die linke Seite des Schlaglochplatzes den Taxen vorbehalten ist und die andere Seite im Bereich der Laderampe im Halteverbot liegt. Also versucht man, mit viel fahrerischem Geschick auf dem schmalen Streifen einzuparken, der vornehmlich den Gästen des Bahnhofshotels gewidmet ist. Hat man sein Vorhaben auf dem Bahnhof erledigt und setzt den Wagen zurück, um die obligatorische Ausfahrt zu erreichen, gerät man leicht rückwärts über die stark überhöhte Bürgersteinkante hinaus und holt sich den Achsenbruch, dem man mit viel Glück auf der Schüttelstrecke entgangen war.

++++++++++++++++++++

Der Ausbau der Hellenstraße

Wir haben am 14.5.79 mit dem Stadtbauamtsleiter Janson ein Gespräch geführt, um die Bürger über den Ausbau der Hellenstraße zu informieren aber auch um ihnen erklären zu können, welche finanzielle Belastung sie dafür übernehmen müssen. Der Ausbau der Hellenstraße hat zwischenzeitlich begonnen. Die Straße wird auf einer Länge von 380 m von Grund auf neu gebaut, etwa 12 Stellplätze errichtet und es werden Bürgersteige angelegt. Kanal und Wasserleitungen werden erneuert. Eine Begrünung ist Bestandteil der Bauplanung. Das alte Straßenbild soll erhalten bleiben.

Was kostet das die Anlieger der Hellenstraße?

Nach dem Kommunalen Abgabengesetz werden die Anlieger grundsätzlich mit 50% aller entstehenden Kosten belastet. Der Rat der Stadt hat aber Spielraum, über die Anteile der Bürger zu entscheiden. Da es sich bei der Hellenstraße um eine vorhandene historische Straße handelt, hat der Rat beschlossen, die Anlieger mit einer Zahlung von 50% an den Kosten zur Erstellung der Gehsteige und zu 30% an den Kosten des Straßenausbaus heranzuziehen. Berechnungsgrundlage ist laut Winterberger Erschließungssatzung die Größe der Grundstücksfläche des jeweiligen Anliegers und nicht die der Straße zugewandte Grundstücksbreite. Die Forderung von Kostenvorauszahlungen ist im Grundsatz nicht notwendig und auch nicht vorgesehen. Die Kosten für die PKW-Stellplätze werden auf alle Anlieger umgelegt. Die Straße wird voraussichtlich DM 813.000,-- kosten und zieht man von dieser Summe die Zuschüsse von DM 536.400,-- ab, so müssen die Anlieger ca. DM 276.600,-- aufbringen. Eine beachtliche zusätzliche finanzielle Belastung kann durch die Stellplatz-Ablösesatzung entstehen für diejenigen Anlieger, die einen Bauantrag stellen und die für ihr Bauvorhaben erforderliche Anzahl von Stellplätzen nicht nachweisen können. In diesen speziellen Fällen kann die Stadt Zahlungen verlangen, mit denen sie die Bereitstellung von Parkplätzen z.B. in einem Parkhaus finanziert.
Grundsätzlich hat jeder Anlieger das Recht nach Abschluß der Ausbaumaßnahme "Hellenstraße" der im September erfolgen soll bei Zahlung der Anliegergebühren, von der Stadt die Offenlegung der Kostenrechnungen zu verlangen.

Um in diesem Bereich schnell zu einem Abschluß der Straßensanie-

rung zu kommen, hat der Rat beschlossen, die Kirchstraße vom alten Rathaus bis zur Einmündung in die Hellenstraße in einem Zuge mitauszubauen. Die voraussichtlichen Kosten betragen DM 200.000,-- und es werden Schwierigkeiten beim Kanalbau erwartet.

++++++++++++++++++++

Spiel mal wieder!

Den Schwimmbadbesuchern wird außer dem Schwimmvergnügen nichts geboten. Und doch könnte mit geringem Aufwand die Attraktivität des Bades gehoben werden. Auf der Kunststoffläche, die als Boccia-Bahn errichtet wurde und noch keine Boccia-Kugel gesehen hat, sollte man Federball-Felder einrichten. Auf der ebenen Grünfläche, die früher als Spielplatz diente, könnte man zwei Volley-Ball-Netzeinrichtungen aufstellen und für die Kinder noch einen kleinen Bolz-Platz errichten.
Das für die Sonnenanbeter ärgerliche Ballspiel auf der Liegewiese würde aufhören und dem Spieltrieb und dem Bewegungshunger vieler Badebesucher würde Genüge getan.

++++++++++++++++++

Renovierung vor dem Abriß?

Das Rathaus trug über lange Zeit ein schmuckes Holzbrett mit der Aufschrift: "Gebäude wird abgerissen". Fleißige Handwerker renovieren zur Zeit das von Gerüsten umstellte Gebäude. Es scheint, als würde das Rathaus vor dem Abriß renoviert. Oder sollten die Stadtoberen zu einer Erkenntnis gelangt sein, die die Bevölkerung schon lange hatte:
Das letzte, was wir brauchen, ist ein neues Rathaus.

++++++++++++++++++++++

Wahlgeschenke

In der W.P. vom 6.6.1979 erschien ein Artikel mit der Überschrift: "Für die Sportanlagen langt die Stadt ordentlich in die Tasche."
So gut es ist, die örtlichen Sportvereine tatkräftig zu fördern und insbesondere ihre Eigenleistung bei der Erstellung von Sportanlagen lobend hervorzuheben, so muß man zu dieser Freigebigkeit doch einiges kritisch anmerken.
1. Es werden ständig neue Anlagen gefordert und errichtet, während bestehende Anlagen ungepflegt verkommen. Als Beispiele mögen gelten:

Die Sportanlage am Gymnasium verkommt, der VfR-Platz fließt bei Regen über die Straße am Postteich, die Mattenschanzen, kaum genutzt, verkommen, der Sportplatz am Kurhaus wird von vielen Gruppen der Stadt benutzt, aber zu seiner Instandhaltung nicht aufgewendet.

2. Die Errichtung von Flutlicht ist und bleibt problematisch. Die Flutlichtanlage auf den städtischen Tennisplätzen und an den Mattenschanzen z.B. sind noch nicht einmal eingeschaltet gewesen. Wem nützen diese also außer dem Hersteller?

3. Es ist sicher notwendig, daß jeder Ortsteil einen Sportplatz und eine Turnhalle besitzt. Wenn aber jedes Dorf seine Tennisplätze und sein Hallenbad bekäme, wäre deren Auslastung gleich Null und die bestehenden zentralen städt. Anlagen würden noch mehr als bisher zu Zuschußobjekten.

4. Die Großzügigkeit, mit der der Rat der Stadt die Sportvereine am Ende dieser Legislaturperiode bedenkt, läßt doch den Schluß zu, daß man in Hinblick auf die Mitgliederstärke der Vereine Wahlgeschenke verteilt.

++++++++++++++++++++++

An unsere Leser!

Es gibt genügend Leute, die es begrüßen werden, wenn die "Brennessel" ihr Erscheinen einstellen würde. Bisher ist es uns gelungen, die Beiträge zu erarbeiten, sie auf Matritze zu schreiben, auf dem vom Ortsverein der SPD Winterberg gekauften Verfielfältiger abzuziehen und 1000 Exemplare zu heften und zu verteilen. An Kosten waren uns dabei pro Ausgabe ca. DM 240,-- entstanden, die durch die Spenden unserer Leser zu decken waren. Durch die bedauerlichen Vorgänge in der SPD Winterberg sind Schwierigkeiten für die Herstellung und Verteilung der Zeitung entstanden. So steht uns beispielsweise der Verfielfältiger nicht mehr zur Verfügung.

Wir haben die vorliegende Nummer vollständig auf eigene Rechnung gemacht.

Ob wir die Zeitung weiterhin machen können, hängt davon ab, ob genügend Spenden für die Druckkosten eingehen.

Unsere Arbeitskraft geben wir gerne.

Klaus Adamek

Aus einer Rede des Franzosen
Alfred Grosser anläßlich der
Verleihung des Friedenspreises
des deutschen Buchhandels 1975

"Wenn jemand gegen das Gesetz verstoßen hat, soll er bestraft werden. Wenn ein Beamter seine Dienstpflicht verletzt hat, soll er gemaßregelt werden. Aber ich kann nur schwer verstehen, was eine zukunftsbezogene Beurteilung, eine zukunftsbezogene Verurteilung ist. Der Gedanke es soll eine Gesinnungsprüfung mit abschließender "Prognos" über das zukünftige Benehmen des Geprüften geben, scheint mir, ich muß es sagen, in doppelter Hinsicht etwas absonderlich.

Zunächst wegen der Vergangenheit. Wenn ich recht verstehe, sollen junge Leute vorsorglich ausgeschlossen bleiben, weil sie ihre Weltanschauung nicht mehr ändern und möglicherweise ihre Pflicht dem Rechtsstaat gegenüber verletzen werden, wohingegen es sich die Bundesrepublik leisten konnte, Männern wichtige staatliche Positionen anzuvertrauen, die als Verteidiger des Rechtsstaates völlig versagt hatten.

Wenn man die Nürnberger Judengesetze als normales Recht trocken ausgelegt hatte, durfte man Staatssekretär im neuen Rechtsstaat werden. Wenn man die Gestapo polizeirechtlich gerechtfertigt hatte, durfte man in der freiheitlichen Grundordnung Rektor und Kultusminister werden. Die Kriterien, die nun verbieten sollen, Zollbeamter oder Dorfschullehrer zu werden, scheinen mir wahrlich strenger zu sein.

Warum ist dem so? Weil die nach 1945 Hochgekommenen trotz ihrer Vergangenheit mit Sicherheit diese freiheitlich-demokratische Grundordnung im Notfall nun verteidigen würden? Niemand kann garantieren, daß der junge Mann, der heute an Systemveränderung glaubt, in einigen Jahren wirklich die Grundrechte und pluralistische Freiheit gegen einen revolutionären Umsturz verteidigen wird.
Aber wer garantiert denn, daß Aberhunderte von Beamten des heutigen Staates die Grundfreiheiten des Bürgers gegen die Staatsmacht verteidigen würden, wenn sich, durch diese oder jene wirtschaftliche Entwicklung gefördert, ein neues autoritäres Regime anbahnen würde?

Die größte Gefahr, die eine Demokratie von innen bedrohen kann, das sind nicht so sehr die ihr feindlich gesonnen kleinen Gruppen. Das ist das Mitläufertum.

++++++++++++++++++++

Die Ballade vom Wasserrad

von Berthold Brecht

1. Von den Großen dieser Erde
Melden uns die Heldenlieder:
Steigend auf so wie Gestirne
Gehn sie wie Gestirne nieder.
Das klingt tröstlich, und man muß es wissen.
Nur: für uns, die sie ernähren müssen
Ist das leider immer ziemlich gleich gewesen.
Aufstieg oder Fall: wer trägt die Spesen?
Freilich dreht das Rad sich immer weiter
Daß, was oben ist, nicht oben bleibt.
Aber für das Wasser unten heißt das leider
Nur: daß es das Rad halt ewig treibt.

2. Ach, wir hatten viele Herren
Hatten Tiger und Hyänen
Hatten Adler, hatten Schweine
Doch wir nährten den und jenen.
Ob sie besser waren oder schlimmer:
Ach, der Stiefel glich dem Stiefel immer
Und uns trat er. Ihr versteht: ich meine
Daß wir keine andern Herren brauchen, sondern keine!
Freilich dreht das Rad sich immer weiter
Daß, was oben ist, nicht oben bleibt.
Aber für das Wasser unten heißt das leider
Nur: daß es das Rad halt ewig treibt.

3. Und sie schlagen sich die Köpfe
Blutig, raufend um die Beute
Nennen andre gierige Tröpfe
Und sich selber gute Leute.
Unaufhörlich sehn wir sie einander grollen
Und bekämpfen. Einzig und alleinig
Wenn wir sie nicht mehr ernähren wollen
Sind sie sich auf einmal völlig einig.
Denn dann dreht das Rad sich nicht mehr weiter
Und das heitre Spiel, es unterbleibt
Wenn das Wasser endlich mit befreiter
Stärke seine eigne Sach betreibt.